

THE DIMENSIONS OF GLOBALISATION**DIMENSIONEN DER GLOBALISIERUNG****DIMENSIUNILE GLOBALIZĂRII****Rodica Teodora BIRIȘ**Universitatea de Vest "Vasile Goldiș, Arad
Facultatea de Științe Socio-Umane, Educație Fizică și SportI. BIRISRODICA@YAHOO.COM**Laura Rebeca STIEGELBAUER**Universitatea de Vest "Vasile Goldiș, Arad
Facultatea de Științe Socio-Umane, Educație Fizică și SportII. CYP4D@YAHOO.COM**Abstract**

In order to understand all forms of globalization we must acknowledge and understand different domains of life. In the present paper we will identify minimum five dimensions, which are strongly connected to each other, impossible to separate very clearly: the economical, the political, the technical-communicative, the ecological and the cultural one. If it were for us to mention a single example, to an analysis of the global problems, these are impossible to isolate neither from the economy, neither from the politics.

Zusammenfassung

Um alle Erscheinungsformen der Globalisierung zu verstehen, muss man verschiedene Lebensbereiche kennen und verstehen. In der vorliegenden Arbeit werden wir mindestens fünf Dimensionen identifizieren, die eng zusammenhängen und nicht klar voneinander getrennt sind: die wirtschaftliche, die politische, die technisch-kommunikative, die ökologische und die kulturelle Dimension. Wenn wir nur ein Beispiel nennen, bei einer Analyse der globalen Umweltprobleme kann man diese weder von der Dimension Wirtschaft noch von der Politik isolieren.

Rezumat

Pentru a înțelege toate formele globalizării trebuie să cunoaștem și să înțelegem diferite domenii ale vieții. În lucrarea de față vom identifica minim cinci dimensiuni, care sunt într-o strânsă relație una cu cealaltă și care nu pot fi despărțite foarte clar: cea economică, cea politică, cea tehnic-comunicativă, cea ecologică și cea culturală. Dacă am aminti doar un exemplu, la o analiză a problemelor globale, acestea nu pot fi izolate nici de economie, nici de politică.

Key words: *globalisation, dimension, opinion, misunderstanding, development***Schlüsselwörter:** *Globalisierung, Dimension, Meinung, Missverständnisse, Entwicklung***Cuvinte cheie:** *globalizare, dimensiune, opinie, neînțelegeri, dezvoltare***1. Einleitung**

Globalisierung ist die „Intensivierung weltweiter sozialer Beziehungen, durch die entfernte Orte in solcher Weise miteinander verbunden werden, dass Ereignisse an einem Ort durch Vorgänge

geprägt werden, die sich an einem viele Kilometer entfernten Ort abspielen, und umgekehrt.“
[Anthony Giddens, 1999, S: 20]

Kaum ein Thema wird so intensiv und kontrovers diskutiert wie die Globalisierung. Die einen verbinden mit ihr die Annäherung der Kulturen, wirtschaftliches Wachstum weltweit und ungeahnte Entfaltungsmöglichkeiten. Andere hingegen fürchten die Dominanz der Ökonomie, den Verlust regionaler Vielfalt, ökologischen Raubbau, sowie eine zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich.

2. Dimensionen der Globalisierung

Das moderne Verständnis von Globalisierung geht jedoch weit über die Marktverflechtung hinaus. Es gibt verschiedene Dimensionen der Globalisierung, die alle Lebensbereiche der Menschen betreffen. So gibt es neben der wirtschaftlichen Globalisierung vor allem eine politische und eine kulturelle. Kulturelle Vielfalt ist ein Ausdruck der globalisierten Welt ebenso wie die Zunahme von internationalen Entscheidungen in der Politik.

2.1 Politische Dimension

Die gegenwärtige Politik hat mit massiven Problemen zu kämpfen. Globalisierung und Standortwettbewerb schränken den Handlungsspielraum für nationale Politik ein, viele Aufgaben können nur noch international bzw. global bearbeitet werden. Um der Herausforderungen der Globalisierung standzuhalten, müssen neue Politikformen gefunden und neue Bündnisse geschlossen werden, wie z. B. die europäische Integration.

Bei dem politischen Entscheidungsprozess beraten sich internationale Organisationen wie EU, NATO, UNO, G8 oder OECD. Das auftretende Problem daran ist der Souveränitätsverlust der einzelnen Nationalstaaten. Ein Beispiel dafür wäre der NATO-Pakt. Die Mitgliedsstaaten müssen ihre militärischen Truppen zur Verfügung stellen, ohne selbst entscheiden zu können, ob der Einsatz gut oder schlecht ist. Darum musste Deutschland (andere europäische Staaten aber auch) in jüngster Vergangenheit, ihre Soldaten nach Afghanistan oder Irak schicken.

Manche Politiker haben bedenken auch im Zusammenhang mit der Europäischen Union. Wenn das EU-Recht absoluter Vorrang hat, dann werden die Grundrechte des Nationalstaates eingeschränkt, und somit zu Souveränitätsverlust führt. So zum Beispiel haben die Engländer am 23. Juni 2016 bei einem Referendum gewählt, die EU zu verlassen.

Kann man die EU nicht schon als ein selbstständiger Bundesstaat ansehen? Doch, wenn man bedenkt, dass Elemente der Staatlichkeit anwesend sind (einheitliches Recht und einheitliche Gesetze), die in jedem Land der EU eingehalten werden müssen.

Die europäische Globalisierung bedeutet nicht nur einen gemeinsamen Markt, sondern auch die Wirtschafts- und Währungspolitik, die Umwelt-, Energie- und Klimapolitik, Asyl- und Einwanderungspolitik, das Zivil- und Strafrecht sowie Terrorismusbekämpfung und Innere Sicherheit. All diese Bereiche und manche andere sollten abgedeckt werden, um ein völlig funktionierendes System zu erhalten. Deshalb müssen die 28 Eu-Staaten sich einigen und zusammenarbeiten, obwohl manche Entscheidungen von den „reicheren Ländern“ die mehr an der gemeinsamen Kasse beitragen (z. B. Deutschland und Frankreich), beeinflusst werden. Neunzehn Länder haben den Euro als Nationalwährung eingeführt, die anderen sind dazu noch nicht bereit, aber sie haben geplant.

Die gegenwärtige größte Sorge der Soziologen ist die Verschiebung von Politik zu Wirtschaft. Politik ist die Institution, die für alle gilt, aber wenn Wirtschaft ihren Platz einnimmt, dann gibt es ein Problem in der Gesellschaft, da nur die Global Players, also nur die reichen, etwas bewirken können. Das ist ein Nachteil der Globalisierung, dass die Demokratie untergräbt.

Durch den weltweiten Abbau von Handelsschranken, Binnenmarkt der EU, Liberalisierung des Geldtransfers und der Kapitalmärkte verliert die nationalstaatliche Politik an Bedeutung. Die einzelnen Staaten müssen um die Unternehmen kämpfen, damit nicht Arbeitsplätze abgeschafft werden und so auch der Sozialstand nicht sinkt. Die westlichen Staaten konkurrieren hart mit den Schwellenländern, die ersten um ihre Unternehmen zu behalten, die letzteren, Unternehmen durch niedrige Löhne und Sozialstandards zu gewinnen. So entsteht ein Wettbewerb der Sozial- und Gesellschaftssysteme.

2.2 Technik und Kommunikation

Das letzte Jahrhundert war mit unzähligen Erfindungen und Innovationen übersät. Die technischen Fortschritte in die Transportkapazitäten, PKW-Verkehr, Flug- und Bahnverbindungen haben dazu beigetragen das alles mit erhöhter Geschwindigkeit erledigt wird. Die Mikroelektronik und Gentechnik haben neue Türen geöffnet und Wege in der Entwicklung der Menschheit geschlagen, die wir vor knapp hundert Jahren nur erträumt haben.

Die Kommunikationstechnologie wie Telefondirektwahl, Faxübertragung, Mobiltelefonie, weltweit empfangbare Fernsehsender und Nachrichtenagenturen, und insbesondere das Internet tragen dazu bei, dass die Welt zum „global village“ wird. Medien wie z. B. BBC, CNN oder MTV, funktionieren als tragendes Netzwerk, das Kultur quasi exportieren kann. Auch die Printmedien (Zeitungen, Bücher, usw.) spielen eine wichtige Rolle.

Seit 1993, hat man die Möglichkeit sich über das Internet mit Menschen aus aller Welt in einer einheitlichen Sprache (meistens Englisch) zu unterhalten. Hierbei können Sprachen der einzelnen Nationen bedroht sein, denn immer mehrere Anglizismen dringen in den anderen Sprachen ein und beeinflussen deren Wortschatz. Aber dass dadurch die Sprachen auch verloren gehen können, wäre das eher ein Extremfall.

Das Magazin „Der Spiegel“ hat in der Ausgabe Nr. 33/11.08.08 einen Artikel mit dem Thema „Macht das Internet doof?“ veröffentlicht. Zitat: „Es ist ein Paradox: Nie zuvor in der Geschichte gab es mehr Informationen, nie zuvor hatten mehr Menschen rund um die Erde günstiger und müheloser Zugang zu Wissen, Bildung und Kommunikation. Ein Traum wurde Wirklichkeit. Und fast alle können daran teilhaben: 65 Prozent der Deutschen ab 14 Jahren sind online, vor zehn Jahren waren es rund 10 Prozent. Weltweit ist die Zahl der Internetnutzer in der Welt heute auf 3,7 Milliarden gestiegen, vor zehn Jahren waren es etwa 1,4 Milliarden – noch nie hat sich ein Massenmedium so schnell ausgebreitet.“ Rumänien hat 11,1 Millionen Internetnutzer von 17 Millionen Einwohner, Deutschland über 60 Millionen Internetnutzer. Dieser Teil zeigt die „gute Seite“, aber die Autoren wenden sich auch der „Kehrseite“ und betrachten das surfen im Internet als „Zeitverschwendung“.

Die weltweite Vernetzung durch diese elektronischen Kommunikationswege und eine hohe Mobilität fordern eine gemeinsame Sprache als Wissenstransfer und das wird immer mehr die englische Sprache. Seit Mitte der 80er Jahre sprechen Wissenschaftler von der Vernetzung der gesamten Welt in wirtschaftlicher, kultureller und politischer Hinsicht, der Globalisierung.

Es gibt auch Projekte im Internet wie „Gutenberg“ oder „Google Book Search“, wo Bücher, Skripte, Bilder, Videos, Musik und andere Aufzeichnungen aus Universitäten und Bibliotheken der ganzen Welt (Universitäten wie Harvard, Stanford, Oxford, oder die Bayerische Staatsbibliothek München), digitalisiert werden und dann für jeden zugänglich sind. Eigentlich gehört Wissen ja der ganzen Menschheit.

3.3 Ökologische Dimension

Globale Probleme wie Erwärmung der Erdatmosphäre (der Treibhauseffekt), das Ozonloch, die Umweltbelastung durch Atomkraftwerke oder die Abholzung der Regenwälder können nicht mehr auf staatlicher Ebene gelöst werden. Die Staaten entwickeln gemeinsame Strategien und Pläne, um diese Effekte zu bekämpfen. Hierzu kann man die Klimakonferenzen erwähnen, die häufig in den 90 Jahren veranstaltet wurden.

Im Rahmen des Kyoto-Protokolls 1997 wurde z. B. die Senkung der Treibhausgasemissionen im Zeitraum von 2008 bis 2012 um durchschnittlich 5,2 Prozent unter das Niveau von 1990 vereinbart. An diesem Treffen nahmen 160 Länder teil. Die USA, einer der größten Verbraucher der Welt (40% von den gesamten Treibhausgasemissionen), war damit nicht einverstanden, solange nicht auch Entwicklungsländer zu Emissionsreduktionen verpflichtet würden, und trat 2001 aus dem Abkommen aus. Im Monat Oktober 2004 Russland, die 17% der gesamten Treibhausgasemissionen hat das Abkommen unterschrieben und im November 2004 nahmen beim Treffen 127 Länder teil wie Kanada, China, Indien, Japan, Neuseeland, dabei waren auch die 25 EU-Mitglieder, auch die neueren Länder Rumänien und Bulgarien.

Unabhängige Organisationen wie Greenpeace spielen eine wichtige Rolle und sind sehr aktiv im Umweltschutz. Wenn ökologische Probleme in verschiedenen Teilen der Welt auftauchen, z. B. bei Kastortransporten oder Waldabholzungen, organisieren die Umweltschützer Proteste, die von friedlichen Märschen bis hin zu Gewaltausbrüchen reichen.

4.4 Kulturelle Dimension

Die kulturelle Dimension der Globalisierung bezieht sich auf die Förderung einer internationalen und multikulturellen Gesellschaft. Da die Hollywoodproduktionen weltweit zu sehen sind, kann man deutlich eine „Amerikanisierung“ der Kultur spüren, aber die regionalen und lokalen Kulturen verschwinden deshalb nicht. Der Begriff „Globalisierung“ wird benutzt, um die Wichtigkeit der regionalen kulturellen Identität zu unterstreichen.

Eine internationale und multikulturelle Gesellschaft ist eigentlich gut, da sie Rassismus und Diskriminierung ausschließt. Also, was ist gegen amerikanische, italienische oder chinesische Restaurants einzuwenden? Eigentlich nichts, aber kann man dies als kulturelle Globalisierung auffassen? Eher nicht. Der potenzielle Kunde denkt nicht daran, dass es sich dabei nur um Marktstrategien handelt, und in diesem Punkt kann man die ökonomische und kulturelle Globalisierung nicht auseinander trennen.

Leider gehen durch die Globalisierung manche Traditionen und Gebräuche der Länder verloren, aber andere werden importiert. Um nur ein Beispiel zu nennen, ist der „Valentinstag“, ein typisch amerikanisches Fest der Liebe. Dieser Feiertag wird in den europäischen Ländern gefeiert, obwohl einige Länder schon ein solches Fest hatten, wie z.B. in Rumänien feiert man seit Jahrhunderten den „Dragobetele“ mit derselben Thematik: der Tag der Liebe. Die Globalisierung sollte eigentlich die erwünschte Toleranz einbringen, um ein friedliches Dasein zu schaffen, nach dem Motto: „Vereint in Unterschiedlichkeit und Vielfalt“.

Die Globalisierung in der Sprache hat deutlich die Dominanz von Wirtschaftsenglisch bewirkt. Die Zahl der Menschen, die mindestens zwei Sprachen sprechen, hat sich durch die Globalisierung deutlich erhöht. Parallel zur Sprache für den Alltag wird immer häufiger Englisch als Weltsprache für Handel, Politik, Kultur und Fernverkehr genutzt. In 57 Staaten ist Englisch Amts- und/oder Landessprache und in mindestens 25 weiteren Staaten Bildungs-, Geschäfts- und/oder

Verkehrssprache. Englisch ist von rund 940 Millionen Menschen Erst- oder Zweitsprache. Hinzu kommen die Personen, die Englisch als Fremdsprache sprechen. Immer mehrere Länder führen Englisch als erste Fremdsprache in ihren Schulsystemen ein, und dem entsprechend steigt der Gebrauch englischer Begriffe. Diese werden für neu erfundene Geräte, Sportarten oder Moden benutzt. Aber parallel entwickeln sich in vielen Sprachen auch Mischwörter, die in Deutschland z. B. als denglisch bezeichnet werden. Es ist sehr schade eigentlich die wunderbare deutsche Sprache durch unnötige und oftmals lästige Mixturen zu ersetzen.

Schlussfolgerung

Durch den immer mehr fortschreitenden Prozess der Globalisierung ist die englische Sprache zum internationalen Mittel der Verständigung geworden. Deshalb ist die Beherrschung der englischen Sprache eine der Schlüsselqualifikationen.

Die Linguisten betrachten mit Sorge diesen Prozess, da eine wertvolle Vielfalt an Sprachen und damit auch an Komplexität in der Ausdrucksweise droht, verloren zu gehen.

Bibliographie

1. GIDDENS, Anthony (1999), *The Politics of Climate Change*, ISBN-13: 978-0745646930, 296 S
2. HUNTINGTON, Samuel (1996): *Kampf der Kulturen. Die Neugestaltung der Welt im 21. Jahrhundert*, München/Wien: Europa-Verlag.
3. LATOUR, Bruno (1995): *Wir sind nie modern gewesen, Versuch einer symmetrischen Anthropologie*, Berlin: Akademie Verlag.
4. KLAUS, Müller (2002), *Globalisierung*, Frankfurt/Main, Bundeszentrale für politische Bildung, Schriftenreihe 390, Bonn
5. OSTERHAMMEL, Jürgen/Petersson, Niels P. (2003), *Geschichte der Globalisierung. Dimensionen, Prozesse, Epochen*, München.
6. ROBERTSON, Roland (1992): *Globalization: Social Theory and Global Culture*. London: Sage.
7. RUBIN, Jeff (2009): *Warum die Welt immer kleiner wird. Öl und das Ende der Globalisierung*, München: Carl Hanser.
8. Der Spiegel, Nr. 33/11.08.08

Internetquellen

www.worldometers.info (aufgerufen am 3 September 2017)

<http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/52515/weltsprache>

<https://www.globalisierung-fakten.de/globalisierung-informationen/definition/>

